



8. Januar 2007

2007 – Ein goldenes Jahr für die Energiepolitik?

Ansprache Dr. Walter Steinmann
anlässlich des 5. BFE-Neujahrsapéros und der erstmaligen Verleihung des Watt d'Or

Es gilt das gesprochene Wort

Exzellenzen
Meine Damen und Herren Nationalräte
Werte Herren Regierungsräte
Herren Direktoren
Meine Damen und Herren

Im Namen der Geschäftsleitung und der Mitarbeitenden des Bundesamtes für Energie heisse Sie ganz herzlich zum 5. BFE-Neujahrsapéro willkommen. Zu allererst wünschen wir Ihnen ein glückliches, erfolgreiches neues Jahr. Ein Jahr, in dem es uns, der Energiewirtschaft, der Politik aber auch der Wissenschaft gelingen möge, die nächsten Schritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen und damit goldenen Energiezukunft zu gehen.

Wenn sich heute beinahe 400 Personen aus der Energieszene zusammenfinden, dann zeigt dies, dass der Kontakt und Austausch über die engen Grenzen von Branchenverbänden hinaus für Sie – genauso wie für uns – einen überaus wichtigen Stellenwert hat. Es macht aber auch deutlich, dass viele von Ihnen wissen wollen, welche Ziele und Aktivitäten von der Energiepolitik generell und vom BFE im Speziellen in diesem Jahr anvisiert werden. Und es ist auch Ausdruck von gespannter Neugierde, welche Projekte und Institutionen von einer unabhängigen Jury als Leuchttürme für den Weg in eine nachhaltige Zukunft ausgewählt wurden und heute Abend den Watt d'Or 2007 erhalten werden.

Ich freue mich, Ihnen zudem einen weiteren Programmpunkt ankündigen zu dürfen: Professor Helmut Schmitt von Sydow ist unser Neujahrs-Überraschungsgast. Er wird Ihnen aus Sicht der Generaldirektion Transport und Energie der EU-Kommission deren Energiestrategie sowie die wichtigsten energiepolitischen Dossiers der EU im Jahr 2007 vorstellen. Ob diese golden sind, müssen Sie als Zuhörerinnen und Zuhörer entscheiden: wir hoffen jedenfalls, dass Professor Schmitt von Sydow in seinen Ausführungen die ersten Bausteine einer goldenen Brücke für die bevorstehenden Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU im Stromdossier skizzieren wird.

Der Rückblick

Vorerst aber gilt es, im Sinne einer Jahresbilanz kurz auf das im vergangenen Jahr Erlebte und Erreichte zurückzublicken:

Energiethemen haben im Jahre 2006 deutlich an **öffentlicher Aufmerksamkeit** gewonnen. Erdöl- und Gaspreishaussen sowie Strom-Blackouts in diversen Regionen Europas haben das ihre dazu beigetragen, uns die Energieabhängigkeit vor Augen zu führen. Wir gehen einer Zukunft entgegen, in welcher Energie-Versorgungssicherheit zu einem vorrangigen Anliegen wird.

Die Politik und insbesondere das **Parlament** haben bereits auf diese Verschiebung in der Prioritätenordnung reagiert. Wichtigster Indikator dafür ist sicher die Anzahl der parlamentarischen **Vorstösse**, welche unserem Amt zugewiesen wurden: Sie hat im Jahr 2006 – wie diese Statistik zeigt – gegenüber den Vorjahren um 65 % zugenommen. Auch der Wille des Parlaments im Energiebereich vermehrt gestaltend mitzuwirken, ist deutlich gestiegen: Es wurden 2 Subkommissionen der UREK des



Ständerates gebildet, welche Teilgebiete der Energiepolitik intensiver beleuchten und bearbeiten wollen.

Gut vorangekommen sind wir im Parlament mit der **Neuordnung des Strommarktes** sowie der **Förderung der erneuerbaren Energien**. Nach der intensiven Vorberatung in der Energiekommission des Ständerates hat das Ständeratsplenum in der Flimser Session wichtige Elemente ins Stromversorgungsgesetz eingefügt, die uns einem Kompromiss und damit dem Verzicht auf ein Referendum näher bringen. Das bereits in der Expertenkommission ELWO vorgeschlagene fakultative Referendum vor dem zweiten Öffnungsschritt könnte es möglich machen, den Strommarkt ab 2008 für alle Verbraucher mit mehr als 100'000 kWh Verbrauch zu öffnen.

Am Jahresende haben wir auch die **Energieperspektiven 2035** abgeschlossen. Sie werden dem Bundesrat bei der Erörterung einer eigentlichen **Energiestrategie Schweiz** sowie bei den notwendigen energiepolitischen Grundsatzentscheiden eine gute Basis liefern. Das **Forum Energieperspektiven 2035** unter Leitung von alt RR Dori Schaer hat die Begleitarbeiten zu den Energieperspektiven im Herbst 2006 abgeschlossen. Dass dies ohne einen gemeinsamen Schlussbericht geschah zeigt auf, dass ein breiter Konsens in der Energiepolitik auch heute nur sehr schwer und schon gar nicht unter Zeitdruck zu erzielen ist. Der von der Präsidentin formulierte Schlusstext liefert aber wertvolle Hinweise, welche Wegweiser uns einen gangbaren, wenn auch nicht unbedingt goldenen Weg in eine sichere, nachhaltige Energiezukunft aufzeigen könnten.

Jugendliche zwischen sechzehn und achtzehn Jahren haben beim **Literaturwettbewerb** „Stories of the future“ ihre Energievisionen formuliert. Die besten Geschichten sind im Mai 2006 an den Solothurner Literaturtagen ausgezeichnet worden. Nachdenklich machte uns, dass die meisten der eingereichten Texte eine eher düstere Energiezukunft aufzeigen, teils gar apokalyptisch enden. Warum sieht die Jugend so schwarz? Spiegelt dies ihr Vertrauen in unsere energiepolitischen Entscheide?

Parallel zu den Energieperspektiven hat das BFE auch eine **Wasserkraftstrategie** vorbereitet und die **Rahmenbedingungen für eine fossilthermische Stromproduktion** untersucht. Unter Führung von alt RR Rolf Ritschard hat zudem die Arbeitsgruppe **Leitungen und Versorgungssicherheit** das strategische nationale Übertragungsnetz bis zum Jahr 2015 definiert und Vorschläge für Vereinfachungen formuliert, die eine effizientere Realisierung des erforderlichen Netzausbaus ermöglichen sollen.

Wichtige Fortschritte konnten wir bei den Entscheidungsprozessen für die **Endlagerung der radioaktiven Abfälle** erzielen. Der Bundesrat hat im Sommer 2006 den Entsorgungsnachweis akzeptiert. Nun wird mit Hochdruck am Sachplan geologische Tiefenlager gearbeitet: In wenigen Tagen geht der Konzeptteil mit den Auswahlkriterien in die Vernehmlassung bei Kantonen, Organisationen und bei unseren Nachbarländern. Ein Beirat unter dem Präsidium von alt RR Paul Huber hat die Erarbeitung des Sachplan-Konzeptteils begleitet und so dazu beigetragen, die für die Standortsuche verbindlichen Kriterien bereits jetzt transparent zu machen und deren Eignung sowie Gewichtung zu reflektieren.

EnergieSchweiz, das partnerschaftliche Programm für Energieeffizienz und erneuerbare Energien, hat ein weiteres erfolgreiches Jahr hinter sich: Die energetischen Wirkungen der freiwilligen Massnahmen konnten vor allem Dank der erneuerbaren Energien aufrechterhalten und die längerfristige Wirkung sogar gesteigert werden.

Die Stiftung **Klimarappen** hat erste Projekte lanciert und damit begonnen, Ihren Beitrag zur Erreichung der Klima- und Energieziele zu leisten. Die Konferenz der kantonalen Energiedirektoren hat sich zu einer Stärkung ihrer **Gebäudestrategie** entschlossen, erste Kantone führen bereits den Gebäude-Energiepass ein.

Das Parlament behandelt derzeit wichtige **klima- und energiepolitische Vorlagen**: Die Einführung der CO₂-Abgabe ist von den beiden Kammern grundsätzlich genehmigt worden. Die dabei vom Ständerat eingefügte Differenz bezweckt die Definition der künftig gültigen Rahmenbedingungen für die fossilthermische Stromproduktion, was nicht nur von der Stromwirtschaft als sehr dringend angesehen wird.

In der Energiekommission des Ständerates wird aktuell das **Sicherheitskontrollgesetz** behandelt, an welches auch das **Stauanlagengesetz** angehängt ist. Später wird sich dieselbe Kommission auch mit



dem **ENSI-Gesetz** befassen, welches die Überführung unserer bisherigen BFE-Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen HSK in eine öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes zum Ziel hat.

Alle eben beschriebenen Vorlagen und zahlreiche weitere Aufgaben wie beispielsweise Inspektionen und Bewilligungsverfahren haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BFE im Jahr 2006 stark beansprucht: Überstunden wurden in grosser Zahl geleistet und Ferien konnten nur teilweise bezogen werden. Trotz vieler neuer Aufgaben zusätzliche Ressourcen zu erhalten, erweist sich als äusserst schwierig. Will doch die Politik einen immer schlankeren Staat. Und leider wird das BFE vorläufig nicht als FLAG-Amt auftreten und damit von einem etwas grösseren unternehmerischen Spielraum profitieren können. Das BFE eignet sich bestens für diese Form der Verwaltungsführung und ist dafür auch dank Vorarbeiten gut gerüstet. Ich bin überzeugt, dass wir intakte Chancen haben, bei der nächsten FLAG-Staffel dabei zu sein.

Immerhin konnten wir 2006 eine wichtige organisatorische Abrundung im BFE vornehmen: Nach der erfolgreichen Integration der Abteilung Wasserkraft und Talsperren ist unser Amt nun für die Nutzung aller Energieträger inklusive der Wasserkraft zuständig. Auch den Umzug von den Büroräumlichkeiten in der ehemaligen Fensterfabrik an der Worblentalstrasse an die Mühlestrasse 4 ins neue UVEK-Verwaltungszentrum haben wir gut bewältigt. Wir hoffen, dass die baulichen Mängel des Neubaus in den nächsten Monaten endlich definitiv behoben werden können. Das definitive Urteil, ob man Gebäude des neuen UVEK-Verwaltungszentrums mit Vorteil voll minergie-konform hätte bauen sollen, überlassen wir getrost der nächsten Generation von Nutzern. Hitzesommer wie im Jahr 2003 oder im Juli 2006 zeigen aber bereits jetzt, dass Komfortlüftungen auch in Bundesbauten gewisse Vorteile bringen würden.

Wird 2007 ein goldenes Jahr für die Energiepolitik?

2007 sind in der Energiepolitik viele Schritte nötig: Schritte hin zu einer langfristig verlässlichen und nachhaltigen Energiezukunft, in der den Forderungen nach Versorgungssicherheit, wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit und Klimaschutz ausgewogen Rechnung getragen wird. Dabei stehen für uns folgende Programme und Projekte 2007 im Zentrum, die ich je mit dem Kopf des zuständigen Geschäftsleitungs-Mitglieds des BFE präsentiere. Doch wir sind uns einig, derartige Projekte leben nicht von einer Person sondern von Teams exzellenter SachbearbeiterInnen, deshalb stehen diese Porträtfotos stellvertretend für alle involvierten BFE-Mitarbeitenden:

1. Von den Perspektiven zur Strategie: Die Auswahl beginnt

Stark beschäftigt wird uns die die Umsetzung der Erkenntnisse aus den Energieperspektiven 2035 in eine eigentliche Energiestrategie Schweiz. Es sind Weichenstellungen angesagt, welche alle Energieträger betreffen und nicht nur den Strombereich. Einfache Rezepte und Lösungen zur Energiezukunft versprechen hier höchstens Missionare und Scharlatane. Wir sehen eher einen pragmatischen, aber klar zielgerichteten Weg mit konkreten Massnahmen: In unserem demokratischen Staat haben wir jetzt die Chance, auf eine engagierte politische Diskussion über Energieeffizienz, erneuerbare Energien, eine aktive Energieaussenpolitik sowie den künftigen Energie- und Strommix einzusteigen. Klare und realistische Entscheide sollen uns in eine nachhaltige Entwicklung führen. Das Jahr 2007 markiert den Wendepunkt von der Analyse zum zielgerichteten Handeln.

2. Stromversorgungsgesetz vollzugstauglich machen

Das Stromversorgungsgesetz und die Förderung der erneuerbaren Energien befinden sich als Parlamentsgeschäfte in der Schlussrunde. Falls am 1. Januar 2008 das StromVG und die Revision des Energiegesetzes nicht nur Gesetzesbuchstabe sein sondern auch greifen sollen, müssen in den kommenden Monaten die nötigen Verordnungen formuliert und diskutiert werden. Das BFE hat dazu interne Arbeitsgruppen gebildet. Sie werden erste Vorschläge formulieren, die dann bei den Betroffenen in Vernehmlassung gehen. Der Name des Gesetzes ist für uns dabei Programm - auch für den Vollzug: Wir wollen im veränderten Umfeld die Versorgungssicherheit im Stromsektor halten, den Konsumenten Transparenz verschaffen und ein neues unternehmerisches Denken in der Stromwirt-



schaft anstossen. Nicht zuletzt schaffen wir hier auch eine Grundlage für einen markanten Schub zugunsten der erneuerbaren Energien.

3. Die Partner von EnergieSchweiz auf Energieeffizienz einchwören

Wirtschaft, Kantone und NGOs sind Partner von EnergieSchweiz und arbeiten über Kontrakte und gemeinsame Agenturen mit. Aus Sicht der Programmleitung gibt es für die nächsten Jahre ein absolutes Überthema: Die Energieeffizienz. Die Strategieguppe von EnergieSchweiz hat deshalb ein Strategiepapier zur Förderung der Energieeffizienz in Vorbereitung, auf das sich die Partner nun einlassen können. Denn Energieeffizienz verlangt nicht nur hoheitliche Bundesregulierungen, sondern konkrete Beiträge aller Partner von EnergieSchweiz, die in ihrem Umfeld oft mehr als der Bund bewirken können. Dabei ist vor allem die Wirtschaft aufgerufen, im Rahmen von Effizienzprogrammen Energie einzusparen. Viele innovative Schweizer Unternehmen haben diesen Weg eingeschlagen. EnergieSchweiz will diese in eine gemeinsame Effizienzstrategie einbinden.

4. Die erste Phase des Sachplans Geologische Tiefenlager abschliessen – mit der Standortsuche beginnen

Nach Abschluss der Anhörung zum Konzeptteil des Sachplans geologische Tiefenlager wird das BFE ab April 2007 die von Kantonen, Organisationen sowie Nachbarstaaten eingegangenen Antworten zum Auswahlverfahren und zu den präsentierten Kriterien auswerten. Nach Sichtung der Vernehmlassungen soll dann der Bundesrat im Sommer 2007 die Auswahlverfahren und -kriterien für geologische Tiefenlager definitiv festlegen. Im Anschluss daran kann die Standortsuche für geologische Tiefenlager beginnen.

5. Energieaussenpolitik konkretisieren

Wir müssen uns klar werden, dass die Schweiz energiemässig keine Insel ist: Unser Land ist zu über 70% von Importen abhängig und steht in regem Austausch mit Europa und der ganzen Welt. Wir werden 2007 mit den Verhandlungen über ein Stromabkommen mit der EU wichtige Schritte hin zu einer aktiveren Energieaussenpolitik tun. Wir wissen aber, dass weitere Aktivitäten nötig sind, beispielsweise um die Versorgungssicherheit im Gassektor zu verbessern, um bei internationalen Energieeffizienzprogrammen mitzuwirken aber auch um Forschungsk Kooperationen und die Exportpromotion vorantreiben zu können.

Ich freue mich deshalb sehr, dass am heutigen Neujahrsapéro auch Vertreter diverser ausländischer Botschaften präsent sind: Unsere Energieaussenpolitik wird neben multilateralen immer auch bilaterale Themen beinhalten. Wir wollen Fragestellungen von gemeinsamem Interesse insbesondere mit Nachbarländern aber auch mit Produzentenstaaten vermehrt auch über bilaterale Vereinbarungen regeln.

6. Wasserkraft konkret fördern

Aufbauend auf der neuen Wasserkraftstrategie wird es im Jahr 2007 darum gehen, die Nutzung der Wasserkraft mit konkreten Massnahmen und unter Berücksichtigung der ökologischen Rahmenbedingungen zu fördern. Eine individuelle Flexibilisierung der Restwassermengen kann im Einzelfall die Schutz- und Nutzenaspekte besser als generelle Regeln ausgewogen berücksichtigen. Die Schwall-/Sunk-Problematik bedarf einer Lösung, die unseres Erachtens bauliche Massnahmen ins Zentrum zu stellen hat. Ein Sachplan Wasserkraft könnte – ähnlich wie bei den Übertragungs- und Gasleitungen – eine Rechtssicherheit schaffen und auch eine ganzheitlichere nationale Sicht der Potenziale sowie der zu beachtenden ökologischen Grenzen bringen.

7. Konsequente Kontrollen durch die HSK

Die Gewährleistung einer hohen Sicherheit der schweizerischen Kernanlagen bleibt auch 2007 das wichtigste Ziel der HSK. Dazu wird sie 2007 wieder über 300 Inspektionen und Gespräche mit den Betreibern durchführen, die Jahresrevisionen der Werke intensiv verfolgen und die Vorhaben der Werke kritisch überprüfen. Ein Schwerpunkt im Jahre 2007 ist die weitere Arbeit am neuen Richtlinienwerk der HSK. Dabei werden neben dem schweizerischen Kernenergiegesetz auch die europäischen und internationalen Harmonisierungsbestrebungen im Bereich der nuklearen Sicherheit berücksichtigt. Zudem wird sie die nötigen Vorbereitungen treffen, um in die ENSI-Ära überzutreten.



8. Kommunikation ermöglicht Dialog

Das BFE wird auch im Jahr 2007 in seinem Newsletter *energeia* aktuelle Energiethemen fundiert darstellen. In diesem Jahr werden wir zudem auch intensiv an der Optimierung der internen Kommunikation arbeiten, aber auch den persönlichen Dialog mit unseren Partnern in den Regionen pflegen: BFE-Frühstücks- und Feierabendanlässe sind 2007 in den Regionen Lausanne, Wallis und Aargau geplant.

9. Organigramme geben nur die halbe Wahrheit wieder

Veränderte Aufgaben und neue Prioritätensetzungen haben auch Auswirkungen auf unser Organigramm. Wir haben für 2007 leichte Anpassungen vorgenommen und die Kompetenz im Bereich Strategie, Energiepolitik sowie Internationales zusätzlich gebündelt, indem diese Abteilung auch die Sektionen Statistik und Perspektiven, Netze sowie Versorgungssicherheit umfasst. Doch derartige Schemen geben nur einen Teil der Wirklichkeit wieder: Immer stärker arbeiten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in abteilungsübergreifenden Projektteams zusammen, um beispielsweise gemeinsam eine neue Verordnung zu formulieren oder auch ein neues Förderkonzept technisch, ökonomisch und juristisch abzusichern.

Ein Amt kann diese vielfältigen Vorhaben nur angehen, wenn es über kompetente sowie motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügt. Sie alle leisten seit Jahren Überdurchschnittliches und engagieren sich sehr stark, um die anfallende Arbeitslast zu bewältigen. Dafür gebührt ihnen ein grosses Lob, sie sind der Garant für den Erfolg unseres Amtes. Ich freue mich, dass wir die Herausforderungen 2007 mit leistungsstarken Teams angehen können und danke allen für ihren immensen Einsatz.

Einzelne personelle Änderungen haben wir anfangs 2007 zu verzeichnen:

Nach Abschluss der Perspektivarbeit geht in diesen Wochen Martin Renggli in seinen wohlverdienten Ruhestand. Er hat in den vergangenen Jahrzehnten mit hohem Engagement sowie Sachverstand bei verschiedensten energiepolitischen Vorlagen prägend mitgewirkt und nun - zum Ende seines Wirkens im BFE - mit dem Management der Energieperspektiven eine hervorragende Arbeit abgeliefert. Wir alle danken ihm für seinen enormen Einsatz und sein Einstehen für eine sachlich fundierte, kritische und bestehende Dogmen hinterfragende Energiepolitik. Wir wünschen ihm, der ja vielfältige Interessen und Hobbys pflegt, nun eine Phase aktiven schöpferischen Wirkens in neuen ihn faszinierenden Domänen.

Bei der HSK scheidet altershalber August Zurkinden sowie Hans Pfeiffer aus, zudem wird Willem Van Doesburg neue Aufgaben als Verbindungsperson zur NEA übernehmen. Auch ihnen gebührt ein grosses Dankeschön für ihre langjährige Arbeit im Dienste der Sicherheit sowie des Schutzes der Bevölkerung. Bei der HSK starten in diesen Wochen Hans Wanner als neuer Chef der Abteilung Transport und Entsorgung sowie Peter Flury als Leiter der Abteilung Reaktorsicherheit. Ich wünsche beiden Glück und Erfolg.

Ich komme zum Schluss:

Meine Damen und Herren, mit den für das Jahr 2007 geplanten Arbeiten wird das BFE seine Beiträge zu einer nachhaltigen Energiezukunft zu leisten suchen. Es braucht aber die Mitwirkung und konkrete Aktivitäten aller hier versammelten Akteure der Energieszene, damit sich das Jahr 2007 als positives oder gar goldenes Jahr in der Geschichte der nationalen und internationalen Energiepolitik einprägen wird.

In diesem Sinne danken wir Ihnen bereits jetzt für ein echt goldenes Jahr 2007 voller hervorragender Bestleistungen, die wir am Neujahrsapéro 2008 mit einem Watt d'Or belohnen können. Also: Auf ein gutes Jahr und auf Wiedersehen am 8. Januar 2008 beim nächsten BFE-Neujahrsapéro.